



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

19. Von mancherley Fragen der Juden/ und Verantwortungen Joannis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

das beweist das Exempel der allerseeligsten Gdres. A
Gebäretin Maria. Dann als sie in ihrem Schlafkäm-
merlein bette/vnnd den Spruch Jesu von der Mensch-
werdung Gdres. * Siehe/ ein Jungfraw würde
empfangen/ vnnd gebären einen Sohn/ dessen
Nam soll heissen Emmanuel/ das ist/ GOTT
mit vns/ 1c. Andächtig betrachte/ vnnd nimm zu Her-
zen fassere/ da kam der Engel Gdres durch verschlossene
Thür/vnnd verkündigt ihr die froliche Botschaft/sie wer-
dieselbig hochgebenedeyte Jungfraw/ welche Gdres
Sohn in ihrem vniuersierten reinen Leib empfangen/
vnnd gebären soll. Wie dann hernach geschehen ist. Da-
her bitter der Königlich Prophet vmb die Gnad der Be-
trachtung/sprechend: * Reuela (Domine) oculos meos,
& considerabo mirabilia tua, &c. **HERR** erleuchte
meine Augen/ so will ich die wunderliche Ding
deines Gesatz betrachten/1c.

Zum sibenden und letzten/ sollen wir mit Joanne/
langwerende/ oder lang aufhaltende Stimmen seyn/
durch die Beständigkeit vnnd Verharligkeit in guten an-
gefangenen Wercken/ vnnd Christwürdigem Leben. Hier-
zu sollen vns Anlehnung geben die blutstessende Marty-
rer/ vnnd alle liebe Heyligen/ welche auch in großer Mar-
ter/ vnnd in vil Beschwerenissen sich vor GOTT/vnnd Christi-
licher Gottseeligkeit keines Wegs schrecken/ oder abhal-
ten lassen. Die liebe Aiquäter haben ihr Herz von dem
zukünftigen Heylande/ der ihnen versprochen worden/
niemahl abgewendt/ ob sich wol solche Antunst lang ver-
zogen/ vnnd enkwischen vil betrübte/ vnnd beschwärlche
Zuständ fürüber gangen/ sonder denselben immerdar
mit begierigem Herzen zu sehen/ * vnnd zu hören verlan-
get/ biß daß er leßlich kommen ist. Also sollen wir auch

vnser Herz von der Gnad/ vnnd Geistlichen Antunst vn-
fers HErrns nit abwenden/ ob wir wol dieselb in vns
noch nit empfinden/ sonder mit beständiger Hoffnung
darauff warten: Dann er wird vns gewislich nit aus-
bleiben/ vnnd immerdar auff bloßer Hoffnung stecken las-
sen/ sonder sein Gnad reichlich mittheilen. Des tröster
vns der Prophet Abacuc/ da er spricht. * Das Ge-
sicht ist noch weit vnd fern/ doch wirdes endlich
kommen/ vnnd nit ausbleiben/ ob es sich dann ver-
züge/ so wart du darauff/ dann er wird gewis-
lich kommen/ vnnd nit verziehen/ 1c. Ja was bedarfs
lang verziehens oder wartens/ dann er sitz schon mitten
in dem Herzen derer/ so in wahrer Gottseeligkeit steiff
vnnd beständig seyn. Dann wie könden sie ohne in was
guts thun/ oder darinnen beständig seyn. Darumb rede-
er Jesai am 41. Cap. mit den beständigen Geesen. * Du
bist mein Knecht/ dich hab ich außgewöhlet/ vnnd
nit verworffen. Lieber fürchte dich nit/ ich bin
doch mit dir. Weich nit/ dann ich bin dein Gott.
Ich hab dich gestärckt/ vnnd bin dir hülflich ge-
wesen/ vnnd dich hat die rechte Hand meiner Ge-
rechten erhalten/ 1c.

Der heyligste Mann Joannes wöl GOTT für
vns bitten/ daß wir angezenger massen/ wie er/ Gott wol-
gefällige Stimmen seyndt/ vnnd dem zukünftigen Hey-
lande den Weg in vnser Seel recht vnnd wol zuberey-
ten/ 1c.

Hertzlich verlenh vns allen Gnad vnnd Stärck der je-
nig/ welcher mit dem Vater vnnd heyligem Geist/ ein
wahrer GOTT lebt vnnd regieret/ von nun an/
vnnd allezeit/ Amen.
(1c.)

End der Vierden Predig.

Im dritten Aduent Sontag/

Die Fünffte Predig/

Von manicherley Fragen der Juden/ vnnd Antworungen
S. Joannis.

Thema Sermonis.

Tu quis es? Ioannis I. Cap.

Wer bist du? Joan. I. Cap.

EXORDIVM.

Cöceptus
1.
Joannes be-
trachtet jedes
männ zu hö-
ren vnd zu
hören.

Machtige in dem HErrn/ die A
Erfahrung bringts mit sich/ es sey
ein Sach so gut vnd köstlich/ als es
immer seyn mag/ so fragt man doch
derselben nimmermehr nach/ als
lang sie den Menschen verborgen/
vnnd unbekandt/ als baldt aber selbe
erfunden/ vnnd laumheig wirdt/ so
will jedermann wissen was diß sey. Was sein Natur/
Kraft vnnd Beschaffenheit. Vil treffentliche Würglein
vnnd Kräutlein seyndt in ferren Landen/ auch in dem Ge-
birg vnnd Steinfelsen verborgen/ die vns unbekandt/ vnnd
darumb fragt auch niemant darnach: Soll aber eines
derselben Würglein oder Kräutlein bekandt werden/ ob
es schon in Endt der Welt/ auff dem höchsten Gebirg/
oder in dem tieffsten Thal stunde/ so würdt man danoch
darnach trachten/ vnnd die Aertz chären dasselb durch
Apotekerer Kunst probieren vnnd künden/ warzu es
gut vnnd dienlich sey. S. Paulus schreibt. * Omnia
probate, quod bonum est tenete. Probiert vnnd er-
forschet alles/ was gut ist behaltet.

Vnder den köstlichen Würgeln vnnd Erdkräutern/
seyndt nit die wenigste das Hebarbara/ vnnd das Cordi-
benedictkraut/ ehe dise köstliche Erdgewächs in vnsern
Landen bekandt worden/ hat sich niemant darumb ange-
nommen/ nun aber solche jegundt bekandt seyndt/ so will
jedermann/ (der sich mager oder schleimsüchtig befindet/
vnnd darnon höret/ derselben Kraft versuchen/ vnnd zu sei-
ner Gesundheit gebrauchten. Denn der Allerhöchste
(spricht Ecclesiasticus *) hat die Artzney auß der
Erden erschaffen/ vnnd ein weiser Mann wirdes
nicht verachten/ 1c.

Wolan ein solches edels Würglein vnnd Heilkräut-
lein/ war der ernstlich Vnsprediger Joannes Tauffer/
welcher Gottes Sohn auff dem Jüdischen Gebirg* auß
vnfruchtbaren Eltern/ der ganzen Welt zu guten ge-
setzt hat/ vnnd von seiner Geburt an/ biß in das dreissigste
Jahr seines Alters/ allen Menschen unbekandt/ vnnd un-
bekandt gewesen ist. Dann er wohnt von seiner Kindheit
an in der Wüsten/ vnnd wuchs auff vnder den wilden
Bergen/ Erdkräutern vnnd Steinfelsen/ dahin niemant
jemals kommen/ noch einiger Mensch gedacht/ daß was
guts

guts oder heyligs an eine solchen wilden Drich sein soll. **Agrippinus Aranda** * in seiner Beschreibung des jüdischen Landes, meldet das Haus des Aluatters Zacharias sey auff fünfzig Meilen wegs von Jerusalem / in einem kleinen Gebirg Dorfflein gestanden / ein Meilenweg weit von diesem Dorfflein finde sich ein sehr tieff vnd enges Thal / auff der Seiten dieses Thals ein Steinfelsen / vnd im selben Felsen ein aufgehawte Krufften / daselbst (sagt man) hab Joannes in seiner ersten Kindheit gewohnt. Als er aber grösser worden / da hat er sich von dannen anderswo hin begeben / vnd wohnt allein verborgen in der dicken Wüsten / so nahe bey Hebron ist / da lebte Joannes vil Jahr busfertiglich allen Menschen unbekant.

Sein Kleydt (wie der H. Euangelist Matthaeus schreibet) * war schlecht vnd hart / wie einem der busfertig lebte / vnd die Wüsten andern verkündigte / zusiehet / nemlich auß spissigen Camelhaaren gemacht / vnd sein Ende mit einer ledernen Gürtel umbgürtet. Dief harte Kleydt (sagt Theophilacus) gab zu verstehen / daß Joannes von aller Haiggeleit vñ Wollustbarkeit des Leibs abgesündert gewesen sey. Dann durch solche Verleydung (schreibet der H. Chrysostomus) * ist der Leib mehr zerknirscht vnd gepreimigt / als erwärmer worden. Eben mit diesem Kleydt lehrer auch Joannes die Verachtung der Welt / so ihre Augen nur auff statliche / vnd fürwitzige Trachten werffen / aber daß schlecht vnd gering verwerffen thut / vnser Herr (spricht) * Siehe / die da weiche Kleyder tragen / seynd in den Häusern der Königen / etc.

Joannis Speiß war Henschrecken vnd Wildhönig. Durch den Nam Henschrecken / verstehen die berühmten Lehrer * Ezechielus / Theophilacus / vñ Idorus Pelusota / ein Geschlecht der Erdtrakter : Inmassen Dorchardus * in der Beschreibung des gelobten Landes / meldet / daß er in den Palastinischen Klöstern so nahe am Jordan ligen / gar offte vñ vil solche Kräuter gessen / welche die Klosterleuth daselbst Henschrecken nennen : Welche wie sie fürgeben / auch Joannes zu essen pflegte / etc.

Durchs Wildhönig verstehen Vezarabilla Beda. * Nicolaus de Lyra, vñ Rabsaus, Baumbblätter / so an den Bäumen in der Wüsten wachsen / an der Gestalt runde vñ milchweiß / auch eines honigflüssen Geschmacks seind / wann mans in der Hand zerreiben vñ essen thut. Das war nun Joannis Speiß / so nie die menschliche Sorgfältigkeit durch rigkeit / sonder die Wüsten zubereitet hat / vñ sein Trank wild Hönig wasser / nach laut der Engellischen Verkündigung. * Er das / so die werde weder Wein / noch was anders so trincken macht / verkoffen.

Joannis Lagerstätt / war die bloße Erden / sein Obdecke der Himmel / sein Behausung etwa ein Erdkrust / oder die dicke Baumst. Solcher Gestalt führet Joannes vil mehr ein Engellisch / als ein menschlich Leben. Er war weder für Essen / noch für Trinken / oder Kleydung sorgfältig / sonder wartet allein dem Gebett / vñ der Himmelsprechung ab / ohn alle Kindtschafft der Menschen. Der H. Chrysostomus spricht. * Er hat seiner Wirtin nicht nie keinen gesehen / ist auch von derselben keine gesehen worden. Er ist nit mit Milch ernährt / in keinem Beth gelegen / hat sich auch keines Tachs / noch Platz gebraucht / etc. Weil denach Joannes im Leben vñ Wandel allen Mensch vngleich / daru von Jugendt auch bis in sein mannliches Alter aller Welt vñerandt gewesen / wie heylig / fürtrefflich / vñ hochberühmt er sich inder befunden / hat im doch niemand nachgefragt / noch einig Wortlein von ihm gesagt. Nach dem er sich aber auß Gottes geheiß vñ der innern Wüsten bey Hebron (wo er bishero den meiste Theil seines Lebens allein zugebracht) / in die Wildnuß an dem Jordan gelegen / (wie Aranda sagt) begeben / vñ sein auffertreges Predigamt zu vollziehen angefangen / dadurch den Leuthen bekant / vñ offenbar worden / da begehret seiner jedermann / hoch vñ Widerstands / Tromb vñ Böse / wolten diesen Mann sehen vñ hören / auch in

der That erfahren wer er sey. Der H. Euangelist Matthaeus schreibet. * Da gieng zu ihm hinauf die Statt Jerusalem / vñ das ganz jüdisch Land / vñ alle Länder am Jordan / vñ wurden getauft von ihm im Jordan / vñ bekanden ihre Sünd / etc. König Herodes * hörte ihn gern / vñ that vil nach seiner Anweisung / * das gemeine Volk nit weniger lieff schartweiß zu / vñ fraget ihn was sie thun sollen / damit sie Gottes Zorn fliehen könden / die Publicanen desgleichen begehren von ihm zu wissen / wie sie recht thun / vñ sich des sündigen Wesens entschlagen könden / die Kriegesleuth so wol als andere leuth / giengen auch mit Joanne zu Rath / was sie thun sollen / damit sie sich rechtmässig verhielten. Sonderlich aber namen sich der Juden Priester / Leuten / Geseggelehre / vñ Schriftweise ernstlich vmb Joannem an / was von ihm zu halten vñ zu verhoffen sey.

Deshalb schickten sie heut von der Königl. Statt Jerusalem / ein Legation an Jordan zu Joanne / ihn durch mancherley Fragen zu ersuchen / wer er doch sey. Vñ was es mit ihm für ein Beschaffenheit habe. Solcher Fragen erdachten sie vielerley / dise will ich in vorhabender Predig mit Gottes Beystandt erzählern / vñ namhaft machen.

NARRATIO.

Der Text laut heut also. Tu quis es? Wer bist du? Dur. Der H. Bischoff vñ Lehrer Basilius vergleichet vñ Menschen * nit vñerche den leiblichen Augen / so in unserm Hirn vñ Kopf stecken / deren Art vñ Eigenschaft ist / daß sie alle andere Ding so ihnen zukommen sehen vñ anschawen / sich selber aber nie ansehen / solcher Art seynd wir fast alle / wann etwas neues aufftritt / oder sonst etwan jemand füruber gehet / wollen wir fluchs wissen wer diser vñ jene sey? Was Standts vñ Vermögens. Vñ selber aber wer wir seynd / vñ was hinder vñ stecke / Wollen wir mit den Augen des Herzens nit anschawen / sonder gehen inder fort wie die Blinde so nit sehen / vñ ihrer selbst kein Erkandnuß haben. Eben dise verblendete Vñerandnuß seiner selbst ist vilen ein Vrsach grosser Sünd vñ Vñordnung / daß sich maniche allzufehr herfür brechen mit dem Kleyderpracht / alle Ordnung vñerschreiten / oder sich solchem ergeben / Hüß vñ Gemeinschaft suchen / da sie vil mehr fliehen sollen / vñ darumb ihrem Standt groß zuwider handeln / auch vñolgen in zeitlich vñ ewigs Verderben geraten : Inmassen dem stolzen König Herodi Agrippa * vñ der hoffärtigen Königin Jezabel widerfahren / beyde führten einen vñmäßigen Kleyderpracht / vñ wollten sich selber nit ansehen / noch erkennen / daß sie sterbliche vñ vergänglichliche Mensch / sonder Herodes * brach sich allzufehr herfür / ließ sich von seinen Schmeichlern da er inn gar köstlichen Kleydern außgezogen / als einen Gott verehren vñ anbeten / ist deshalb an der Statt mit einer hefftigen Krankheit behaftet worden / vñ mußte darüber zeitlich sterben / vñ ewiglich verderben / etc.

Jezabel aber * als sie ihr Angesicht mit Farben angestrichen / vñ ihr Haupt dermassen schmückte / daß alles an ihr von Gold vñ Edelgestein schimmert / da ist sie auß Verhängnuß Gottes vom Fenster herunder gestürzt / vñ von den Rossen zertritten worden / etc. Also hat auch König Dchozias * sich selber nit ansehen wollen / daß er seinem Standt vñ Beruf nach / als ein Herr des gläubigen Volcks Israel / in all seinen widerwärtigen Zuständen / den wahren Gott im Himmel ersuchen / vñ bitten soll / sonder geriethe durch solches vñachtames Wesen in ein heydnische Aberglaubigkeit / daß er den wahren Gott verlassen / vñ in seiner schwären Krankheit den teufflichen Abgott Acharon vñ Hüß vñ Rath ansprechen lassen / deshalb mußte er sterben / vñ ewiglich verlohren seyn / etc.

Eben

Eben dieses Glitters befinden sich auch die Jüdischen Vorschaffter/ vnd alle die von denen sie abgesandt worden/ sie waren bedacht sich wider ihren Stand vnd Beruf/ von dem wahren Gott/Messia vnd Seeligm. Christo Jesu abzusondern/ vñ Joanni einen verangstigten Menschen/ als ihren Gott vnd Messia anzuhängen: Ihrer keiner wolte sich selber ansehen vnd befragen/ wie er in ihm selber beschaffen sey/ oder was von ihm als einem gütiglaubigen Israeliten erfordert wird/ sonder alle hefften ihre Augen nur auff Joannem/ disen wolten sie recht wissen vnd erkennen/ wie er von innen vnd aussen beschaffen were/ weil aber die Beschaffenheit eines jeden Menschen allermeisten auß den Reden vñ Antworten mag erkundiget werden/ so gebrauchten sich auch die Jüdische Abgesandte dieses Mittels/ den H. Man Joannem zu verstandschaffen oder aufzunehmen/ ob er Gott oder ein Mensch gelehrt vñ verständig/ oder toerecht vñ vngelerht/ Dann die Sprach vñ Reden macht einen jeden offenbar/ weßland vñ Art einer sey/ inmassen alle Ehrhüter vñ Ehrhüterin im Haus Caipha hierauff in der Nacht des leyden Christi gute achtung geben vñ zu Petro/ der neben ihnen bey der Blut saß/ vñ sich wermere/ sagten: * **Wahrlich du bist auch einer von denen: dann dein Sprach verrieth dich.** Wer sich selber mit Worten vil rühmte/ vñ vñ grossen Streich aufgab/ von einem solchen hält man nicht vil: Dann eignes Lob stincket. Keder aber jemand gar nichts/ oder fährt er vnbedachtlich mit vñ vnformlich mit seiner Gab vñ Antwort herauf/ so hält man abermal nicht vil von einem solchen. Hierauff drangen nun die Jüdischen Gesandte/ vñ segten an Joannem mit mancherley Fragen/te.

I.

Am ersten/ so geben sie dem heiligen Mann Besch/ von ihm selber grosse vñ namhafte Ding/ ja himmlische vñ Göttliche Ding aufzusprechen/ fragend: Tu quis es? Wer bist du? Dese Frag/ wie es die berühmten Lehrer/ Thomas Caicranus, Cornelius, Iansenius, Franciscus Toletus, vñ Joannes selbst eigne Antwort/ erläutere/ gehet eigentlich auff die Person des versprochenen vñ lang erwarteten Göttlichen Messia/ ob nicht etwa Joannes dieselbe Person sey? Dann weil Joannes tauffte/ vñ immerdar von Messia predigte/ darzu eines so wunderbaren Lebens vñ Wandel war/ so gedachte jederman in seinem Herzen/ ob er villicht nicht selber eben der rechte Heyland vñ Messias/ von welchem er ohn unterlass Red vñ Zeugnuß gebe? Dann wie der heilige Chrysostomus dis Drey schreiben/ * so war Joannes bey den Juden eines solchen Ansehens/ vñ für so wahrhaft gehalten/ daß sie nicht allein dem Glauben gaben/ was er von andern bezeugte/ sondern auch dem/ so er von ihm selber sagte. Aber Joannes/ als ein geistreicher heiliger Mann/ hat den fragenden Legaren nicht vnformlich oder vnbedachtlich geantwortet/ noch vil weniger bey solcher Gelegenheit sich selber herfür gebrochen/ vnbesugter ehrlustiger weß erschlichen/ oder die anerborene Person vñ Würdigkeit Messia angenommen/ Sondern der Tert im Euangelio sagt: **Er hat bekandt/ vñ nit gelaugnet.** Das ist/ wie es Rupertus Abbas erklärt/ Er hat Christum den Herrn bekennet/ darumb ist er Confessor, ein Bekenner oder leuchtiger Christi/ vñ hat nicht gelaugnet. Er heit aber gelaugnet/ wann er ihm die Würdigkeit Messia zugeeignet/ vñ anders als dis war. **Ich bin nicht Christus/** gesagt heit/te.

Der stürkereffentliche Kirchentelehrer Origenes Adamantius verwundert sich/ daß die Juden mit solcher Ehr/ vñ Würdigkeit zu Joanne gesandt/ vñ denselben seiner Person halber befraget/ der gleichen sie doch gegen Christo vnserm einigen Herrn nie fügenommen/ weder jegund noch hernach. Dem wird geantwortet/ Solches sey anfänglich vnderlassen worden auß Unwissen-

heit: Seynmal diser Zeit/ da man von der Stadt Jerusalem Joannem seines Thuns halben befragt hat/ der Herr Christus noch nit bekandt war/ Inmassen die Rede Joannis zu verstehen gibt/ da er zu den Abgesandten sprach: **Er ist mitten vnter euch gestanden/ den ihr nicht kennet.** Daß aber der Götting Heyland hernach/ da er sich mit Worten vñ Wunderwerken schon hat offenbar gemacht/ eben so wenig als zuvor beschiet/ vñ befragt worden. **Quis es tu? Wer bist du?** das ist auß großem Haß vñ Meyd geschehen/ womit die Juden immerdar gegen dem gütigen Herrn behaftet waren: Seynmal er sie ihrer Laster halber öffentlich gestrafft/ vñ ein Lehr ihren Verrecken gang zu wider geführt hat. Dann der Juden geistlich vñ weltlich Vorseher/ als ihre Priester/ Leuten/ Pharisæer vñ Schriftweise/ irachten nach menschlicher Ehr vñ Ansehen/ * wie sie alle oben ansagen/ * vñ von jederman Rabi/ Meister möchten genent werden/ * Sie waren all dem Geiz vñ Wucher ergeben/ bewarben sich immerdar nach groß Geld vñ Gut/ geb Gott wie sie solches an sich bringen möchten/ durch recht oder vnrecht/ vñ eben vmb diser Gutzugigkeit willen/ * trugen sie gegen armen Witwen vñ Waisen auch anderen dürfftigen Leuth ein hart tyrannisch Hers/ bey ihnen war/ kein Barmherzigkeit noch einige wahre Lieb Gottes vñ des Nächsten zu finden/ weil dan vnser Herr vñ Heyland all diesem Jüdischem Wesen widergerhan vñ geprediget/ die Lieb Gottes vñ des Nächsten * vñ alle Gesezgebore erhebt/ die Demüthigkeit gelobet/ * den Geiz vñ alle vñnötige mammonisch Sorg verworfen/ zu freywilliger Armut * vñ Verachtung aller zeitlichen Güter gerathen/ die Barmherzigkeit gegen Armen vñ dürfftigen Leuthen * befohlen vñ gesezget/ vñ in Summa als ein vnfehlbarer Lehrer der Wahrheit vñ Gottseeligkeit mit der Jude Gleichmeyer/ Schalkheit vñ Bosheit nit heulen noch einstimmen wollen. Deshalb seynd sie ihm allweg hängig gewesen/ vñ ihm für ihren Messiam nie begehren oder annehmen mögen/ sprechend mit einer gottlosen Gesellschaft sapient. an. 2. Cap. **Wir wollen den Frommen hindergehn/** dann er ist vñ vnütz/ vñ wider unsere Thaten/ er verweist vñs/ daß wir widers Gesez sündigen/ vñ vnser Leben vñ Wesen raufft er auß/ als ob es Sünd wer/te. **Er ist vñ schwer auch anzusehen:** Dann sein Leben ist nicht wie anderer Leben/ vñ seine Weg seynd ganz vnsträflich/ wir werden von ihm geachtet als Lügner/ er entzeucht sich von vnseren weegen/ als von vnreinen Dingen/te. **Wir wollen ihn mit dem allerschmählichsten Tode vmbbringen.** Solche Ding haben gedachte die Gottlosen/ vñ seynd irr ggangen/ dann ihr Bosheit vñ Schalkheit hat sie verblendet/te.

Freylich wol war der Juden boshaftige Blindheit sehr groß/ daß sie bey solch Göttlichen Miraculen durch Christum geschehen/ die Person Messia an ihm nit sehen könnten/ sonder einen anderen der kein Miracul nie gethan suchten. Dem Herrn der höchsten Majestät verwerfen/ vñ dafür desselben Knecht vñ Vorläuffer Joannem annehmen/ verehren/ vñ nach Göttlicher Art anbeten wollen. * Ihr Thoren/ vñ eines langsamten Herzens/ zu glauben allem dem/ das die Propheten geredt haben. Wißt nit Messias nach laut der Prophecy Isaiä * vñ Michae * auß einer Jungfrauen von Gesecht Juda/ zu Bethlehem geboren werden/ Joannes aber (wie männiglich künde vñ offenbar) war von zweyen Eheleuthen Zacharia vñ Elisabetha dem Stadt Bethanem angehört/ vñ auß dem Jüdischem Gebürg auß Bethlehem geboren/ wie hat er dann Messias seyn können?

Joannes als ein heiliger Mann vñ ein getreuer Diener seines Gott vñ Herrn will die Ehr Messia nicht annehmen.

Luc. 14.

Matth. 23.

Hier. 6 & 31

Matth. 23.

Matth. 18.

Matth. 6.

Matth. 18.

Matth. 19.

Matth. 23.

Sap. 2.

Cöceptus

Der Juden

Blindheit

vñ Bosheit

war groß

vñ bleibt

noch immer

dar.

Luk. 24.

Isa. 7 & 11.

Michae.

annehmen/bekennen öffentlich/er wer der nit für welchen sie ihn ansehen/sonder ein anderer wer diser/welcher nit/ren vñter ihnen gestanden/aber nit erkanden/warumb/D verblende Jüdenschaft/fraget du auff solche Anweisung dem rechten H. Ern vñd Messia nit mit ernst nach/sonder segest dem H. Ern in diesem puncten immerdar auff den Knecht vñd Diener Joannem? Wer kan dir mehr gurs thun/der H. Ern oder der Knecht?

D daß dise Jüdische Thorheit vñd Blindheit sampt ihren Abgesandten vergangen vñd abgestorben wer/aber leider man spähret vñd mercket/daß sie noch heutigs Tages vñder vñs Erdmenschlichen ertlicher massen gloscher vñnd brimplet. Dann wie vil finden sich/die zwar gut Christlich seyn wollen/vñd doch keinem Ding weniger als Christen ihrem Gott vñd H. Ern nachfragen/sonder vil mehr ihr H. Herz vñnd alle sorgen an den Knecht (verstehe) an die schone Creatur hengen? Dañ was ist die Welt sampt allem dem/das sich darinn befindet/vñd vor Augen sehet? Was seynd alle Kayser/ König/ Fürsten/ Herren vñnd Potentaten/was ist alle zeitliche Ehr/ Reichthumb/ Würdigkeiten/ Adel/ Schönheit/ Günst vñd Gnad der Menschen/darnach manicher eitle Hergen so starck fragen vñd arbeiten? seynd dise Ding nicht Diener vñd Creatur Gottes/nach laut des Psalterlieds: * Dir (O Gott) dienen alle Creaturen? Vñd eben in dem/daß sie Diener vñd Creaturen seynd/verrichten sie ertlicher massen das Ampt Joannis/ verkündigen vñs Gottes lob vñnd Allmacht/ein Großmächtigkeit vñd Herrlichkeit/ vñd geben vñs an inen selber Besach vñd Anleitung/daß wir an den höchsten Gott glauben vñnd trawen/den selben vber alles lieben/ehren vñd anbeten sollen/von welchem sie alle anfänglich erschaffen worden/ Der Königlich Prophet spricht: * Cum enarrant gloriam Dei, & opera manuum eius annunciat firmamentum. Die Himmel verkündigen die Ehre Gottes/vñd das Firmament verkündiget seiner Hand Werck. Ein Tag sagt dem andern das Wort/vñd ein Nacht thut kund der andern das Wissen. Es ist kein Sprach noch Rede/da man nicht jr Stimm höre. Aber gleich wie die Juden sich von der ruffenden Stimm Joannis auff den rechten H. Ern vñd Messiam nit wollen weisen lassen/sonder all jr Herz vñd Gemüch nur auff Joannem den Diener Messia geheffet haben. Also lassen sich auch die Erd vñnd Weltmenschen durch die Stimmen der sichtbaren Creaturen zu Gott dem H. Ern nit weisen/sonder erwehlen ihnen vil mehr die sichtbare vergänglichliche Creaturen an Gottes statt/suchen darinn all ihr Freud/Heyl vñd Seeligkeit/trachten vñnd fragen darnach mit vñersetzlichen Begierden. Dargegen aber vñterlassen sie den wahren Gott/vñnd nehmen sich seiner nichts oder gar schläffert vñd saumseelig an. Vber das boshaftig vñd gläubig Jüden Volk/beklagt sich Gott durch den Propheten Jeremias: * Mein Volk hat zwey Vbel begangen/Mich ein Brummen des lebendigen Wassers haben verlassen/vñd ihnen Cisternen gegraben/Ja zerbrochne Cisternen/die kein Wasser halten.

Eben dise zwey Vbel thum auch wir begehren/wir ver-laffen Gott den Brunn der allzeitigen Güte/vñd begeben vñs dafür zur nützigen Pfützen diser Welt/so die stiesfende Wasser der zeitlichen ding (womit sie vñs schmectet/vñd zum Erntzen anreiset) nicht halten kan. Dann beyde die Welt * vñd ihr Vñdierlichkeit geher vñd zu grunde. Die Welt vergleicht sich dißfalls dem schönen (jedoch bösen vñd verschalkten) Sohn Absalon/von welchem die Schrift meldet: * daß er durch falsche Verheissung/Schmeichlerey/Verrug vñd Liebesfosen die Hergen der Männer von der schuldigen Frey vñnd Gehorsamb des alten vñd wahren Königs Dauids abgewendet/vñd listiglich an sich gezogen hat. Da kam einer/der sagtes

David an/vñnd sprach: das Herz jedermans im Israel folget Absalon nach/ 2c.

D der leidigen Zeitung/die die Männer Israel (die sonst gar witzig vñd geschick seyn wolten) sich von einem Schmeichler verführen vñnd an ihrem wahren rechtfertigen König brüchig vñd maimedig worden. Aber noch vil leidiger ist anzuhören/daß solche Verführung vñd Verführung noch immerdar fort passiret. Dann der meiste Theil vñter vñs Menschen folget nach dem andern Absalon (nemlich der schönen Welt) vñnd ergibt sich derselben eiteln Freydw/ Ehr/ Reichthumb/ vñd Wollustbarkeiten dieses gegenwertigen Lebens * vñd der verlasser dargegen den wahren König David/ verstehe Christum den H. Ern/ 2c. Im sahl wir nun von dem listigen Absalon diser boshaften Welt sicher vñd vñderrogen seyn wollen/so ist von nothen/dz wir an die Welt Vortschaffter schick/von denen sie muß befragt werden. Tu quis es? Wer bist du? Zu solcher Erkündigung aber/ müssen wir nit schickte oder vñnütze Knecht absenden/die vñs vorliegen vñd betriegen/ Inmassen zu thun pflegen/die eiserliche Sinn/ vñd die sundhafte Begierden/dann dise nehmen alles für Honig vñd Zucker an/was ihnen die listige Welt vorzeiget/sondern hierzu gehören weise/edle vñd fürsichtige Legaten/als da seynd die rechte Vernunft vñd der Christliche Catholisch Glauben/welche Legaten die betriegenliche Welt auff ihrer Falschheit ergapen/ vñd was Joannes gern vñnd gutwillig bekennet. Ich bin nit Christus. Eben also die schone Welt/ als ein vbelbezogene Welt thätlich wider ihren Willen/die Wahrheit bekennen muß/daß sie diß Gut nit sey/wie ihme die jüdische Weltmenschen einbilden. Der Christlich Glauben berichtet vñs mit gurem Grund auß G. D. res Wort/ die gegenwertig Welt sampt allem/was vñs vor Augen sehet/ seyn in der Ehar vñd Wahrheit * Vanitas vanitatum. Ein Eitelkeit aller Eitelkeit. Ein stolz vñd leichtfertige Weibsbild/welches sich des Anstrichs vñd Kleidergeschmucks gebrauchet/zu verführen die Seelen. * Ein Weeg/welcher anfängs lustig vñd schön fürkompt/aber am Ende zum Verderben führet. * Ein Kerker der lebendigen. * Ein Begräbniß der Todten Körper. * Ein Gebäu/oder Werck stadt der Laster. * Ein Verspott der Frommen. * Ein Herberg der Sündigen. * Ein Graß vñnd Feldblum/die heut mit Ehr vñd Reichthumb schön grünet/ nit jungen vñd frewdigen Alter lustig herein pranger/ mit menschlicher Würde vñd Ansehen gezieret ist/ morgen aber/ oder vber eine kleine Zeit/ erwan durch Alter oder vñrführene Zustand ganz verwecket vñd all ihrer Zier beraubt wird. Was demnach vnser H. Ern den Juden verweisen hat/daß sie sich im Joannis eiserlicher Heiligkeit ein kleine Zeit erspiegeln vñd ersuchen wollen/aber darauff ewiglich verordnen weren/wann er die Ehr Messia angenommen/vñd sie ihn dafür angebetet hetten/sprechend: * Vos misistis ad Ioannem, & testimonium perhibuit veritati. Ihr schicket zu Joanne/vñd er zeuget von der Wahrheit. Ihr aber wolt ein kleine Zeit frölich seyn in seinem Lichte. Eben das kan auch den liebhabern diser Welt fürgehalten werden/ daß sich ihr Freud vñnd Wollustbarkeit im disen gegenwertigen Dingen mit ein kleine weil erstrecke/darnach aber * folgt ein ewiges weinen vñnd Zankklappen. Laß dich dertwegen/ O Seel/ O Christenmenschen den schönen vñnd schmectlichen Absalon (verstehe dise gegenwertige boshafte Welt) nicht betriegen/ daß du ihr dem H. Ern ergleichen folgest/sondern bleib mit dem heilighen Tauffer Joannis steiff vñnd fest bey Christo deinem wahren Gott vñd H. Ern/ disen lieb/ehr vñd begehre vber alles/ diser ist dein G. D. vñnd H. Ern/ein Besprung aller Güter/vñd ein H. Ern/ * in welchem alle Schatz der Weisheit vñd Wissenheit verborgen seynd/ 2c.

II.
Fürs Ander/nach dem nun die Jüdische Abgesandte vber die erste Frag einen satren Bericht erlangen/daß Joannes

* Psal. 118.

* Psal. 118.

* Jerem. 2.

* 1. Ioan. 2.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

* Reg. 15.

annes der Göttlich im Gefas versprochne Messias nicht
 sey wie sie ihnen selber hithero eingebildet haben/ so schrei-
 tet/ sie nunmehr zur andern Frag/sprechend: Elias es
 tu. **Hist du Elias?** diese Frag hat sich in den Jüdischen
 Legaten eines theils auß einem guten Grund/ zum theil
 aber auß einem zwysfachen Irrthum entspringen. Ein
 guter Grund war/ daß sie sorgfältig in achtung ge-
 nommen haben/ die Zeit der Antkunfft Messia/ so damals
 nahet vnd schon an der Hand war/ wegen etlicher nam-
 hafter Prophetischer Geschicht vnd Weissagungen
 so darauff gedienet/ vnd allbereit erfüllter waren/ diewegen
 gedachten sie mit vnweilich: Weil Joannes vermesset/
 daß er Christus der Göttlich langer warre Messias sey/
 so werde er gewislich desselben fürnehmlicher Vorbote oder
 Vorläuffer seyn/ vnd kein anderer/ als eben Elias/ von
 welchem in Gottes Wort * bewußt/ daß er noch nit gestor-
 ben/ sonder auff einem fewrigen Wagen also lebendig da-
 von geführt worden/ vnd auff die Antkunfft des Herrn
 vorbehalten werde/ daß er damals widerumb vnder die
 Leuth kommen/ dem Volck Israel predigen/ vnd mit sei-
 ner Leuchte auf den rechten Weeg der Gottseligkeit leuchte soll/
 nach Anzeigung der Prophecy Malachia/ *sprechend:
Siehe ich will euch senden Elias den Propheten
ehe damda komme der groß vnd erschrecklich
Tag des Herrn/ der wirdt der Väter Hertz zu
den Söhnen/ vñ der Söhnen Hertz zu ihren Vä-
tern bekehren/ &c.

Die zwen Irrthum aber so neben dieser Warheit
 sich eingemengt haben/ erregten sie sich in den Juden/ auß
 vngenügsamer Erforschung d. Schrift/ darinnen von
 zweien Vorläuffen Messia/ vnd zwö Antkunften des
 Herrn gesagt wirdt/ deren eine geschehen soll inn großer
 Armuth/ Sanftmuth/ vnd Demuth/ durch die zeitlich
 Gebur/ vnd Menschwerdung nach laut der Prophecy
 Zacharia: * **Um wahr/ dein König kompt dir**
sanftmütig. Er ist gerecht/ ein Helfer vnd
Arm. Zu dieser ersten armen vnd sanftmütigen An-
 kunfft Messia war zum Vorläuffer verordnet der heiligste
 Mann Joannes/ immaffen vnser Herr selber auß dem
 Propheten Malachia * den Juden zuversicheln geben
 sprechend: * **Dieser ist/ von dem geschriben stehet:**
Siehe/ ich sende meinen Engel vor dir her/ der dei-
nen Weeg vor dir bereiten soll/ &c.

Die ander Antkunfft des Herrn wirdt erschrecklich/
 herrlich vñ mayestätisch seyn/ nemlich zum letzten Gericht/
 vnd dieser ernstlichen Antkunfft ist zum Vorläuffer ver-
 ordnet (wie oben auß der Prophecy Malachia vermeldet
 worden) der H. Prophet vnd Vsprediger Elias. Die
 Juden aber haben diese zwö Antkunften Messia nit vnder-
 scheiden können/ sonder beyde Antkunften/ also auch bey-
 de Vorläuffer vnder einander gemischt/ vnd hiernon al-
 le Prophetische Weissagungen/ nur auff ein Antkunfft
 vnd einen Vorläuffer gezogen/ darumb haben sie sich in
 Joanne verirret/ vnd auß seinem wunderbarlichen Leben
 vnd Wandel/ Reden vnd Predigen schließen wollen/ daß
 er kein gemeiner Mensch/ sonder der eigentliche Prophet
 Elias wer/ welcher weiland durch Gottes Macht hin-
 weck geführt/ vnd zur Antkunfft des Herrn widerumb
 zurück kommen soll. Aber Joannes antwortet den Ge-
 sandten außdrücklich. **Non sum. Ich bins nit/ &c.**

Merck aber allda was massen Joannes sich aller
 Anmuth vñ Ehrgeizes inschlagen/ vnd wie fürsichtig er
 in all seinen Worten/ Thun vnd Lassen gehandelt/ damit
 er niemandt künftiger Zeit ärgere/ imne selber schädlich/ oder
 andern an ihrer Ehr vñ Person ver hinderlich/ noch
 verkleinerlich werde. Er hett zwar mit gutem Gewissen
 sich Eliam nennen können/ allermassen der H. E. R. X.
 Christus selber mit diesem Namen auff ihn gedienet hat/
 da er dem Jüdenvolck von Joanne gepredigt hat: **Ich**
sag euch/ daß Elias schon kommen ist/ vñ sie ha-
ben ihn nit erkannt. Dis aber war auß dem Mund

Christi für Joannem nicht von der eigentlichen Person
 Helia zu verstehen/ sonder von dem Geist/ Gnad Enffer vñ
 Gottseligkeit Helia/ welche Gaben Gottes sich auch in
 Joanne gefunden vnd erzeiget haben. Als der Eng-
 gel Gabriel dem Altarrer Zacharia vor der Empfängnis
 Joannis * selbst außgelegt/ sprechend: **Er wirdt vor**
ihm hergehn im Geist vñ Krafft Helia. Die-
 weil aber solche geheimreiche Ansagung vom Geist Helia
 bey vnwissenden vnuerständigen Leuthen etwa ein ver-
 dacht der Nüchtersucht/ oder ein groben Irthum möchte ge-
 bracht haben/ daß sie Joannem für den wahren eigent-
 lichen Eliam geglaubt vnd angenommen hett/ deshal-
 ben verschweigt er seine ihm von Gott verliehene Gnaden/
 ganz vñnd gar/ vñnd verantwortet die fürgebrachte Frag
 von der Person des zukünftigen Helia/ er wer mit dersel-
 big/ Niemir ist Joannes/ als ein aufrichtiger weiser
 Mann großer Gefahr vñnd Ergeruß einrinnen/ darein
 maniche vnweise/ rühmsüchtige/ betrüglische Köpff gerathe
 seynd/ die sich etwa listiglich für ein andere hohe oder für-
 nemme Person aufgeben haben/ die sich an ihnen inn der
 Ehr nicht befunden hat. Darüber hat mancher sein Le-
 ben verlieren/ oder sonst der Leuth Spott vñnd Gelächter
 werden müssen. Solcher Exempel findet man in geistli-
 chen vñnd weltlichen Historien ohnzahl. Dann in solchen
 Sachen thut Triegerey kein gut/ vñnd laisset sich wol nicht
 verbergen/ daß sie nicht etwa vnser Leuthen/ da man sich am
 wenigsten besorget/ an Tag kommen soll. Vñnd Herr
 drohet solchen Verriegern Matth. am 10. Cap. **Es ist**
nichts verborgen/ das nicht offenbar werde:
vñnd ist nichts heimlich/ das man nicht wissen
werde/ &c.

Im Buch der Apostel Geschicht * list man von drey
 Landverführern/ deren einer Heudas/ der ander Judas
 Galileus geheissen/ der dritt aber ein Egyptier war/ die sich
 großer Sachen unterstanden/ vñnd für Messias aufgeben/
 auch vil einfältige Leuth vñnd dem Jüdenpöbel berrogen
 vñnd an sich gehenger. Aber sie seynd mit ihrem Anhang
 jämmerlich erschlagen vñnd zerstreuet worden/ &c.

So meldet auch Senerus Sulpitius im Leben des
 H. Martini von einem Schwärmer in Hispanien/ der erst-
 lich Elias/ vñnd bald darauff Christus selber seyn wollen/
 aber er ist eben wie diese vorbenannte Landverrieger der Leuth
 Spott/ vñnd getödtet worden/ &c.

Vñnd vnsern Zeiten hat sich ein Holländ. David
 Georg für den wahren Messiam aufgeben/ vñnd damit vil
 Jünger an sich gehendet/ auch dieselben mit seiner Phan-
 tasey behörret/ er werde fluch nach seinem Tode am drit-
 ten Tag widerumb auferstehen/ aber er bleibet noch todt/
 vñnd als man nach seinem Absterben innen worden/ was
 Phantasey vñnd Tyranny dieser in Lebenszeiten zu Basel (da
 er sich aufgehalten) geriben hat/ da seynd außbefehl ei-
 nes Chrsamen Magistrats zu Basel/ desselben Gebiener
 widerumb nach zweyen Jahren aufgegraben/ vñnd auß
 öffentlichen Plaz zu Aschen verbrannt worden/ &c.

Josephus meldet im 18. Buch/ * wie d. der mütterlich
 Herodes seine zweien leibliche Söhne/ so ihm die Römi-
 schen Frau Mariamnes geboren/ Namens Alexander vñnd
 Aristobulus vmbbringen lassen/ weil sie in verdacht kom-
 men waren/ daß sie Herodi ihren Väter nach dem Leben
 vñnd Scepter trachteten. Mittler Zeit hat sich ein Jüdi-
 scher Jüngling herfür gerhan/ der sich selbst für Herodis
 Sohn aufgeben/ vñnd solches der Ursachen halben/ die
 weil er Alexander/ welchen Herodes erwürgen lassen/ gang
 gleich gewesen/ wie solches jederman/ wer sie beyde jemals
 mit Augen gesehen/ bezeuget: Daher vñndersündt er sich
 den Königlichen Gewalt anzufallen/ vñnd nam einer sei-
 nen Gesellen/ der ih. zu seinem Verrug verhältlich wer
 zu sich/ welcher vmb auß Handel vñnd Gelegenhet zu Hoff
 wol wußte/ vñnd sonst auch verschmitzt/ vñnd darzu/ daß
 er große Vñndruh anrichtet sonderlich geboren war/ auß
 dieses Vñnderrichtung gab er für. Er wer Herodis Sohn
 Alexan-

Exemplum.

* Actor. 1. & 2.

6.

Cöceptus

Exempel vñ

d. geistigen

Leuthen

Historia.

Die Vñnd

verfälscht zu

Basel in der

Hutari von

David Ge-

örgen/ &c.

Historia.

Lib. 8. Anti-

quicap. 14.

Alexander vnd woz vom Todt durch einen welcher ihne
zu tödten anbesolchen/ erhalten worden/ daß derselbig hab
an ihr statt andere vmbbrachte/ vnd ihn sampt seinem
Bruder Krisobulo erretet. Mit solchem Geschwätz betrog
er auch andere mehr. Doch hin vnd wider an manicher
ley örtern wo die Juden wohnten/ vnd alle Juden/ die
mit ihm in Gespräch kommen/ die hat er solches zuglauben
überredt/ vnd groß Geld von ihnen bekommen. Dage
gen demnach gen Rom sein Väterlich Erbeil von Key
ser zu erfordern/ die ganz menge der Juden/ so daselbst
wohnten/ zogen ihm entgegen vnd hielten für ein vnuer
sehens Glück/ ihnen von Gott sonderbar beschert/ haben
den Menschen wegen seiner Königlichem Mitter mit
großem Frolocken angenommen. Es fählet ihn auch
am Königlichem Pracht nicht/ dann die ihn beherberget
haben/ strecken ihm Belt fuhre/ vnd alles Volck hat ihm
Glück zugesprochen/ das Geschrey kam für den Kayser
Augustum/ der damals zu Rom regierte/ dem wirdt die
Sachen alsobald verhört/ vnd fundt nit betrogen wer
den. Dann er ließ den erdichten Herodis Sohn Alexan
drum für sich erfordern/ vnd besandte/ daß zwischen dem
vmbgebrachten Alexandro vnd diesem lebendigen kein
solche Gleichnuß wer/ daß die/ so es fleißig betrachten/ kein
vnterschied finden sollten/ dann des falschen Alexan
dris Hand waren von großer Arbeit ganz hart/ auch sein
Leib vnd Angesicht nit so schön vnd zart/ wie die/ so nach
Königlicher Art zärtlich aufgezogen werden/ das war
nun dem Kayser ein genugsame Anzeigung/ daß dieser
Schalek der jentz nicht seyn kan/ für welchen er sich ver
messentlich aufgeben thut/ &c.

Derhalben führer Kayser Augustus disen Jüng
ling beyseits/ vnd sagt/ Ich will wo du mich nit zu betrie
gen vntersuchen wirst/ die so vil dein Leben belange/ Frey
heit verheissen/ wolan so sag mir nun/ wer du seyst? Vnd
wer dich einer solchen Sachen zu vntersuchen beweget hab:
Dann deinem Alter ein solcher bößhafter Betrug nicht
gebären will. Da nun diser ellende Mensch nit weiter
fundte/ hat er den gangen Handel entdeckt/ wie vnd von
wem es sey angerichtet worden/ Darauff hat Kayser Au
gustus den Schulmeister der Völsche fangs tödten las
sen/ den erdichten Königs Sohn Alexandrum (damit er
seiner Verheissung genügt) war nicht tödten lassen/
sondern zum Schiffverderb verordnet/ damit er also sei
ner Vitterw halber gestraft vnd verspottet würde/ auch
andern ein Warnung seyn/ daß sie sich solcher Vertrie
gerey vnd Ruhmsüchigkeit nit anmassen sollen/ damit ih
nen nit ärgers widerfahre. Solcher betrügerliche ebr
geizige Leut hat die Welt zu vnterschiedlichen Zeiten mehr
gehabt/ mit denen es einen vbeln Ausgang genommen.
Syrach spricht: * Drey Ding seynd/ denen ich von
Herren feinde bin/ vnd verdreust mich vber ihr
Wesen/ Ein Armer der stolz/ Ein Reicher der lü
gerhafft/ vnd ein Alter der ein Narr vnd vnrath
ist. * Der Vnrath vnd Vnrath hat tödlich
te vnd lügenhafftige Hoffnung/ vnd Traum er
heben die Vnrathen/ &c. Unser H. Joannes war kein
solcher vnrathiger Mann/ der mit Lügen/ eitel Hoffnang/
falschen Träumen oder Einbildungen vmbgangen/ daß er
diser vnd jener gewaltig Mann/ oder ein solcher Prophet
(wie Elias wer) seyn soll/ sondern ließe Elias vnd alle
andere Menschen in ihren Ehren vnd Würden. Er aber
betrachtet sich seines Berufs/ darzu ihn Gott verordnet/
vnd machet nit mehr auß ihm als er gewesen/ damit es im
am Ende nit vbel außschlage/ Deshalb wirdt er billich
ein weiser vnd fürsichtiger geistreicher Mann gerühmet/
dessen Fürsichtigkeit wir gern nachfolgen/ vnd keines
wegs vbermüthiger Weltprachtige Sachen anmassen
sollen/ &c.

III.

7. Drittens/ weil Joannes nicht Christus noch Elias
Conceptus seyn will/ so fragen die abgesandten Legaten abermal: * V

A Prophetas tu? Bist du ein Prophet? Der H. Gre
gorius/ Augustinus* vnd Kuperus Abbas deuten alda
das Wort Prophet in gemein auff einen jeden Prophe
ten/ welchen Gott als einen Lehrer vnd Weissager senden
können/ dann wie man auß dem ersten Buch der Mo
schas* abnehmen kan/ so haben die Juden lengst vor
der Ankunfft Christi etwa bey vier oder fünf hundert
Jahren/ keinen eigentlichen Propheten mehr vnter ihnen
gehabt/ von welchen sie den Willen Gottes (wie weiland
in den Zeiten der Israelischen König geschehen) ertra
gen können. Nach der Aufrichtung Esauß vnd anderer
gelehrten Männer* werden vom ersten Jahr an der Ju
dischen Erledigung auß der Babylonischen Gefangnis
bis auff die Ankunfft Christi fünf hundert neun vnd fünf
zig Jahre gerechnet. Bald nach achtzehn Jahren diser
Erledigung hat der H. Prophet Malachias zu weissagen
angefangen/ diser war vnter den alten vnd eigentlichen
Propheten der letzte/ von seiner Zeit an wirdt in der Bibel
kein solcher mehr genennet/ aber von den Jüdischen Volck
immerdar verhofft vnd erwartet/ Gott möchte etwa ihnen
solgender Zeit widerumb einen solchen Propheten sen
den. Weil dann Joannes so ein H. Wandel führet/ vnd
inn seinem Thun vnd Lassen den alten Propheten ganz
gleichförmig war. So gedachten die heutigen Völschafft
ter vnd sampt ihnen die ganz Jüdischafft/ Joannes wer
gewisslich ein wahrer Prophet nach aller Form vnd Maß
wie die althergangnen Propheten gewesen seynd/ darumb
fragten sie ihn: Bist du ein Prophet? Joannes schüt
ter abermal den Kopff/ vnd antwortet: Non sum. Ich
bins nit/ &c.

Dise Antwort möchte etwa einem seltsam furtom
men/ mit was Gewissen sich der H. Mann Joannes des
Propheten Tituls entschuldigen können/ so ihn doch der
H. Vater Zacharias in seinem Lobgesang* einen Pro
pheten gerühmet hat/ sprechend: Et tu puer Propheta
altissimi vocaberis. Vnd du Kindlein wirst ein
Prophet des Höchsten heissen: Daß du wirst vor
dem H. Erben gehn/ daß du seine Weeg bereitest.
So hat auch die ewig Wahrheit selber vor allem Volck von
Joanne gepredigt: * Was seyd ihr außgegangen zu
sehen? Wolt ihr einen Propheten sehen? Ich sag
euch/ der auch mehr ist/ dann ein Prophet/ &c. Da
hat vnser H. Er nit vernemmet/ daß Joannes ein Prophet
sey/ sonder vil mehr betrafftiget/ daß Joannes ein Pro
phet/ ja vil größer vnd höher als ein gemeiner Prophet
beugnet sey. Mit was Gewissen mag dann Joannes
wider Gottes Wort laugnen/ daß er kein Prophet sey?
disen Einwurf entscheidet der scharpffsinnige Lehrer Ku
perus Abbas* mit vermeldung. Ob wol Joannes an
der Gnad vnd Krafft ein Prophet gewesen/ so war er
doch keiner dem Ampt vnd Befehl nach. Dann der
alten Propheten eigentliche Verrichtung/ Ampt vnd Be
fehl war. Das Göttlich Wort eh daß es Fleisch
worden/ mit Worten anzudeuten/ vnd mit Tha
ten vorzubilden/ daß es Fleisch werden soll. Jo
annes ist zu diesem End nit gesandt worden/ daß er die
Geburt Messia vor ansage/ sonder den allbereit gebornen
vnd gegenwertigen/ der Welt verkündigen soll/ darauff
zeigende mit de Finger/ sprechend: * Sehet das Lamb
Gottes. Sehet der nimpt hinweg der Welt
Sünde/ &c. Er ist mitten vnder euch gestanden
den ihr nit kennet/ &c. Summa/ Joannes Antwort
geht auff die Frag/ ob er ein solcher Prophet sey/ des Ampts
vnd Verrichtung/ daß er die Ankunfft Messia durch An
nemmung der Menschheit vorsagen soll. Darauff ant
wortet Joannes mit guetem Gewissen/ er sey kein solcher
Prophet/ der ihnen Messiam auff zukünftige Zeit verkün
dige/ sonder den jetzt schon gegenwertigen für Augen stelle.
Daß er aber benneben wie andere Propheten die Göttlich
Sendung/ vnd die Gnad zu predigen von der Duff vnd
Bekehrung/ empfangen hab/ auch Gottes Wort mit
Pre.

Venalis Mo
stro tempore
huc peruenit
le. Regem
Portugallie al
bat. Item Do
merius ille
Moschuiticus
&c.

Eccl. 25.
Eccl. 34.

* Ein große Gnade ist dir/ daß er von seiner ersten Kind-
heit an * bis in sein männliches Alter/ in der Wästen unter
den wilden Thieren unversehrt verblieben/ vnd bey allem
amnis Pre Abgang vnd Mangel menschlicher Nahrung lebendig er-
dig/ Joannes halten worden. Ein große Gnade ist es/ daß er an einige
menschliche Unternehmung mit solcher Weisheit erleuch-
tet worden/ daß er die H. Schrift verstehen/ auch die Pro-
phetische Weissagungen anziehen vnd Auflegen können/
das war gewislich ein obernatürliche/ eingegossene Ge-
lehrigkeit von dem H. Geist: **Dann was Gottes**
ist (schreib S. Paulus) * weiß niemand/ **dann al-**
lein der Geist Gottes erforschet alles auch die
dieße Ding Gottes /ic.

So groß vnd lobwürdig aber diese Gnaden Gottes
immer seyd/ desto geringer vnd schlechter befindet sich
hergegen/ daß Joannes sich selber ein ruffende Stim-
me/ **dann was ist vergänglich vnd verfließender**
als ein Menschliche Stimme? Sie laßet sich vom Mund
kaum hören/ da ist sie schon dahin vñ nit mehr vorhanden/
hienit bekennet sich Joannes/ daß er ein sterblicher vnd
zerstücker Mensch sey/ welcher sich aller Ehr vnd Wür-
digkeit vntänglich achte.

* Durch den Königlichen Propheten * spricht der
Geist Gottes. **Die auff den H. Erren hoffen/ seynd**
wie der Berg Sion/ der in Jerusalem wohnet/
wird ewiglich nicht umgestossen werden /ic.
Nicht vergebens werden alda die/ so ihr gängliche Hoff-
nung vñ Zuersticht in Gott setzen/ den Bergen vnd Stei-
nsteinen verglichen. Dann die Erfahrung bringet nit sich.
Gleichnuß. Wann das Meer eingestüm wird/ vñnd sich die Wasser-
wellen erheben/ so stoßen sie mit Gewalt an die Stein vnd
Felsen/ so einweder am Gestad/ oder im Meer dazinn sel-
ber stehen/ ab/ darumb lassen sie die hohe Berg vnd harre
Steinfelsen nicht irren/ weder bewegen noch umbwerffen/
sonder die Wasserwellen selber thun/ sich an solchen harren
Steinfelsen zerstoßen/ vñnd widerumb zurück in die Tiefe
weichen. Ebner massen kan auch das eingestümte Meer
dieser Welt mit all seinen aufsteigenden Wasserwellen
manicherey Versuchung vñnd Anfechtung an den Die-
nern vñnd Dienerin Gottes/ so ihr Herz auff den Göttli-
chen Felsen * vñnd Eckstein Christum setzen/ nichts richten
noch schaffen/ sonder müssen widerumb ohne einige Ver-
richtung vergehn/ vñnd hindan weichen. Inmassen an Jo-
anne zu sehen ist/ von ihm schreibet der H. Chrysostomus:

* **Joannes wandelt auff Erden gleichsam wie**
im Himmel/ war allweg im Lob Gottes/ allzeit
im Gebett/ hat außer Gott mit keinem Menschē
jemals geredet/ ic. Begerte auch mit seinen Augen
(sagt der H. Hieronymus) * **anderst nichts als Chris-**
tum zu sehen/ic. In Christo seinem Erlöser vñnd See-
ligmacher stund all sein Freud/ Trost vñnd Zuersticht.
Deshalb haben ihn die Meerwellen der zeitlichen Ehr
vñnd Würdigkeit (wie heftig dieselben immer an ihn ge-
stoßen haben/ keines wegs vbergeweltigē können/ er blib bey
aller Anfechtung in seiner Demut vñn Fromkeit/ von seiner
Bekandnuß/ daß er weder Christus der Göttlich Messias/
weder Elias/ noch ein anderer auß den alten Propheten/
laßet er sich nicht treiben/ vñnd thut sich für mehr nit auf-
geben/ als daß er ein Diener vñnd Weegbereiter Christi:
Ein Stim/ nemlich ein vergänglich sterblicher Mensch/
vñnd gar nichts Göttlich an jme zu finden sey. Joannes
hat auß dem Psalter mit gutem Gewissen betten können:
* **H. Er mein Herz ist nit stolz/ vñnd meine Augē**
seynd nit hoch/ vñnd hab gewandelt in grossen

A Dingen/ noch in wunderlichen Dingen die vber
mich seyndt.

Siehe Joannes will vber sein Menschlich Gebrech-
lichkeit nicht aufsteigen/ sonder wandert in der nider/ vñnd
demütiget sich zum tieffsten vñnd der Christum seinem H. Er-
ren/ solche Demütigung aber ist ihm nichts verkleinerlich
gewesen/ sonder vilmehr ein beförderung zu grössern Ehr
vñnd Ansehen vor Gott vñnd allen Menschen/ nach laute
des H. Gregorij/ da er vber den Propheten Job schreibet:
Sciendum est quia tanto vnaquaque anima sit precio-
sior ante oculos Dei, quanto prae amore veritatis, de-
spectior fuerit ante oculos suos. Mann soll wissen/
daß ein jede Sel/ so vil vor den Augen Gottes
köstlicher werde/ wie vil sie sich auß Lieb der
Warheit in ihren Augen verächtlicher befindet.
Daher wird zum Saul gesagt: * **Da du klein war-**
rest vor deinen Augen/ Wurdest du das Haupte
vñnd den Stammē Israel/ vñnd der H. Er selber
dich zum König vber Israel. Als wolt er sagen:
Du bist mir groß gewesen/ weil du dir selber ver-
ächtlich fürkommen. Nun aber du dir selber
gund groß bist/ so bist du mir verächtlich: Ein
jeder wird vor Gott verächtlich/ je köstlicher im
selber: Dargegen für Gott fürtrefflicher/ wie
nichtiger vñnd wegen ihm selber. Dann er
siehet an die Demütigen/ vñnd erkennet die hohen
Ding von fernem/ic. Klein war Joannes in seinen
selbst eignen Augen/ nemlich sich einen Diener vñnd Weeg-
macher/ ein dahin fliegende Stimme vñnd ein vergänglich
Mensch. Er wirft sich vor Christo dem H. Erren nider
auff die Erden/ vñnd sagt: **Ich bin nit würdig/ daß**
ich ihm seine Schuchriemen auff löse. Deshalb
ist er vor Gott vñnd allen Engeln mächtig vñnd fürtreff-
lich worden. Der Engel Gottes sagt: * **Dieser wird**
groß seyn. Vñnd die ewige Warheit sagt von ihm: * **Reit**
größerer vñnd den Gebornen/ sey auferstehen.
Ja der H. Er Göttlicher Mayestät hebt ihn von der Er-
den vber sich/ daß er sein gebenedeytes Haupt/ dazinn * die
Säulen des Himmels zittern/ * vñnd alle Creaturen sich
neigen müssen/ anrühren/ vñnd mit Wasser begießen soll.
Diesen Exempel der Demütigung Joannes nachzufolgen/
vermahnet vns alle der H. Lehrer Chrysostomus/ spre-
chend: * **Wir sollen gewarig seyn von vns selber**
große Ding aufzugeben/ **dann diß machet vns**
den Leuten verhaßt/ vñnd Gott dem H. Erren ab-
scheulich. Derhalb jemeher wir gute thun/
desto weniger sollen wir von vns selber sagen/
Vnsich selber wenig halten/ ist so vil/ als vber
aus große Ding verrichtet haben. Dann wir ha-
ben auch Diener/ vñnd dise loben wir am allermaisten/ wan
sie sich in allem willfährig erzeiget/ vñnd doch nit vermen-
nen/ daß sie was namhafter verrichtet haben. Derhalb
ben wann du deine Sachen wilt groß machen/ so halte
dieselben nicht für groß/ **Anderst können sie nit groß seyn.**
Gott dem H. Erren ist nichts sowol verwandt/ als wann
sich einer vñnd die wenigsten zehlet. Diß ist das Haupte
vñnd Gipfel aller Weisheit/ic. Wer dise Weisheit
recht ergreiffet/ vñnd sich von Herzen demütigen kan/ der
wird ohne zweiffel hie vñnd doreen * erhöht werden/ in
massen Joannes seiner Demütigkeit halber jegund vor
Gott vñnd aller Welt gerühmt vñnd annehmlich ist/
dieser bitt für vns alle daß wir sampt ihm
selig werden/ durch Christum
Jesum Amen.

*
Franciscus
Majoran.
sagt im 3o.
amnis Pre
dig/ Joannes
sen im 5. Jar
seiner W. d.
heit im die
Wüste gan-
gen/ vñ dar-
um allein 25.
Jahr gelebt
zu sein.
*
1. Cor. 2.

*
Psalm. 124.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

*
1. Cor. 10.
Phil. 17.

*
Hom. 30. in
Matth.

*
Hieronymus in
Dialog. contra
Luciferian.
cap. 3.

*
Psalm. 130.